

VI. Ueber das Vorkommen von Talgdrüsen in der Wangenschleimhaut.¹⁾

Von Dr. W. Lublinski in Berlin.

Während man bisher nach den anatomischen Lehrbüchern der Meinung war, dass Talgdrüsen in der Schleimhaut der oberen Wege nur an dem rothen Lippenrande vorkommen, stellt sich bei genauerer Untersuchung am Lebenden heraus, dass dieser Befund auch auf der Wangenschleimhaut nicht so ganz selten sei. Audry und Delbanco haben zuerst dieses Vorkommen von Talgdrüsen an Lebenden entnommenen Schleimhautstückchen mikroskopisch nachgewiesen (Monatschrift für praktische Dermatologie, August 1899). Allerdings hatten Montgomery und Hay in den Verhandlungen der Association of American Anatomists Ende 1897 auf diesen Gegenstand schon hingewiesen, aber der Bericht ist nicht in weitere Kreise gedrungen. In Folge dessen haben die Verfasser ihren Vortrag noch einmal in deutscher Sprache in der Dermatologischen Zeitschrift Ende 1899 veröffentlicht. Darauf hin haben Suchanek und Bettmann ihre Beobachtungen veröffentlicht und zugleich mit dem Resultat der mikroskopischen Untersuchung eines excidirten Schleimhautstückchens einige Bemerkungen über das Vorkommen der Talgdrüsen an der Mundschleimhaut Lebender geknüpft.

Mir ist diese Erkrankung der Wangenschleimhaut zuerst vor fünf Jahren in einem prägnanten Falle aufgefallen, ohne dass ich die Natur derselben in diesem wie in anderen weniger ausgesprochenen Fällen erkannte; ich hielt sie für eine Erkrankung der Schleimdrüsen, da ich, besonders auf Koelliker's Autorität hin, ein Vorkommen von Talgdrüsen auf der Wangenschleimhaut für ausgeschlossen hielt. Zumal auch Gegenbaur Gland. buccales und molares als gruppenweise auftretende Schleimdrüsen ausdrücklich anführte.

Es handelte sich um einen damals 43jährigen Collegen, der sich, abgesehen von gichtischen Beschwerden, einer vollkommenen Gesundheit erfreute. Derselbe bemerkte, wenn er mit seiner Zunge die interdental Line der Wangenschleimhaut entlang fuhr, leichte, griesartige Unebenheiten; die rechte Seite schien die stärker betroffene zu sein. Bei der Betrachtung zeigte sich, besonders, wenn man entweder mit einem Spatel die Wangenschleimhaut von innen nach aussen stülpte, oder mit dem Daumen die äussere Haut der Wange nach innen drückte, dass die Schleimhaut auf beiden Seiten an der erwähnten Linie in einer Breitenausdehnung von etwa 2 cm, in derselben Entfernung vom Mundwinkel bis etwa zum letzten Molarzahn, von zahllosen stecknadelkopf- bis kleinlinsengrossen, leicht erhabenen, gelblichen Flecken — Papeln — besetzt war. Dieselben fühlten sich weich an, zeigten keinen Entzündungshof, waren durchaus schmerzlos und erregten auch subjectiv keine Beschwerden. Auf der Unterlippe waren keine vorhanden, auf der Oberlippe, und zwar in deren Mitte, sah man einige stecknadelkopfgrosse und noch einige kleinere. Patient war sich nicht bewusst, seine Mundschleimhaut grösseren Reizen auszusetzen; er rauchte sehr wenig, trank keine Alkoholika, ausser ab und zu sehr mässige Mengen leichten Weins, litt weder an Lues noch an einer anderen Krankheit, welche die Mundschleimhaut in Mitleidenschaft ziehen konnte. — Irgend eine Veränderung hat sich seitdem an diesen gelblichen Flecken nicht eingestellt, sie haben sich auch anscheinend nicht vermehrt, so dass ihnen eine weitere Beachtung nicht zu Theil gewor-

den wäre, wenn mir nicht die erst erwähnten Arbeiten die Affection ins Gedächtniss zurückgerufen hätte.

Daraufhin habe ich eine grössere Zahl der verschiedensten Kranken auf das Vorkommen von Talgdrüsen in der Mundschleimhaut untersucht und auch nicht wenige gefunden, die mit der gleichen Affection behaftet waren; es waren Gelegenheitsbefunde bei Leuten mit den verschiedensten Krankheiten, in dem verschiedensten Alter. Sicherlich waren die schon präformirten Drüsen erst durch einen die Schleimhaut treffenden Theil zum Vorschein gekommen; Quecksilber, Alkohol, Tabak, Dyspepsien sind wohl die häufigsten; in einzelnen meiner Fälle auch Diabetes und Gicht. Immer war der interdental Raum, öfter auch die Schleimhaut des aufsteigenden Unterkieferastes seltener die Lippen der Ort ihres Vorkommens; manchmal beobachtete man zahllose, manchmal nur wenige Drüsen; in seltenen Fällen sieht man sie sofort ohne weitere Manipulationen; meist ist es nothwendig gewesen, die Schleimhaut in der angegebenen Weise stärker anzuspannen, damit sie deutlich hervortreten. Veränderungen in den Drüsen oder an der Schleimhaut sind nie eingetreten; bei einigen Patienten schien sich die Zahl der Drüsen zu vermehren, bei keinem der von mir beobachteten ist sie geringer geworden. Ich glaube, dass die Affection bei der Unveränderlichkeit und Symptomlosigkeit mehr als eine Abnormität, denn als eine Krankheit anzusehen ist.

Die öftere von mir vorgenommene mikroskopische Untersuchung excidirter gelblicher Schleimhautstückchen ergab, was auch die bisherigen Untersucher schon berichtet haben, dass es sich wirklich um Talgdrüsen handelt und dass die grösseren gelblichen Flecken davon herrühren, dass eine grössere Zahl von Drüsen in Gruppen zusammengeordnet sind, deren Secret durch die dünne Schleimhaut hindurchschimmert.

¹⁾ Nach einer Demonstration in der Berliner laryngologischen Gesellschaft am 16. November 1900.